

Umgang mit Unterrichtsbesuchen

Auswertung für die Seminarleiter/innen

Dr. Maike Luhmann und Pola Weiß
Freie Universität Berlin

Januar 2011

Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeine Angaben zur Studie
2. Allgemeine Angaben zu den Unterrichtsbesuchen
3. Die Unterrichtsbesuche näher betrachtet
4. Die Rolle der Seminarleiterin / des Seminarleiters

1. Allgemeine Angaben zur Studie

Allgemeine Angaben zur Studie

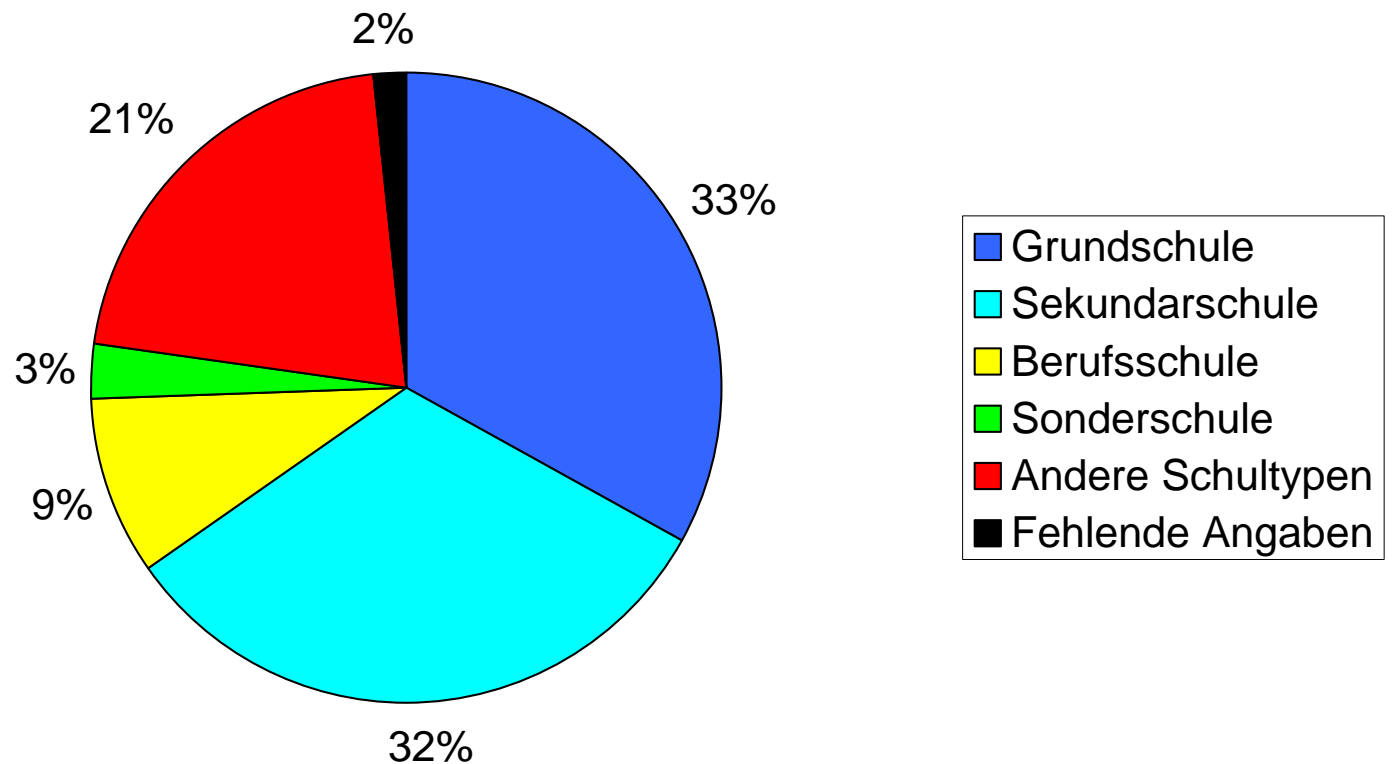
1. Stichprobe und Unterrichtsfächer
2. Studiendesign

Stichprobenbeschreibung (Basiserhebung)

Frauenanteil: 76.3 %

Alter: $M = 30.6$ ($SD = 4.66$)
Range 25-45 Jahre

Schultypen:





Die unterrichteten Fächer

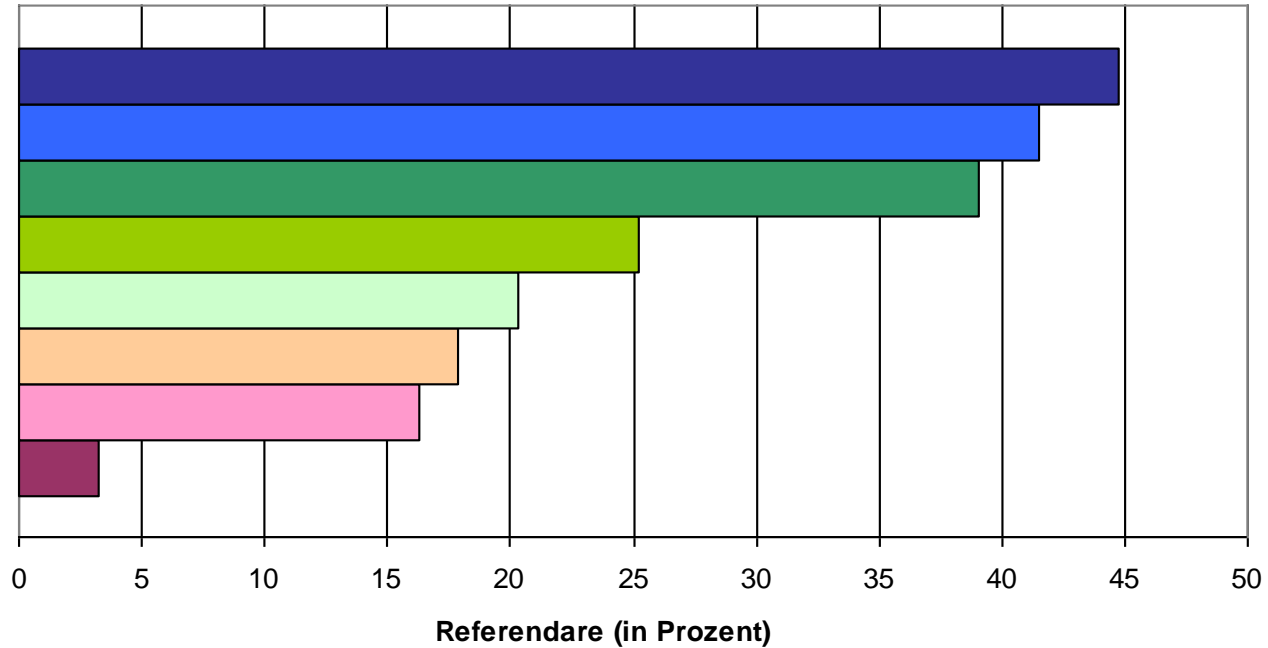
Insgesamt wurden mehr als 25 verschiedene Unterrichtsfächer genannt. Beinahe die Hälfte der 123 befragten Referendare und Referendarinnen gab als eines ihrer Unterrichtsfächer Deutsch an.

Die am häufigsten unterrichteten Einzelfächer in unserer Studie waren:

Deutsch:	41,5%
Mathematik:	26,0%
Sachunterricht:	20,3%
Englisch:	20,3%
Kunst:	14,6%



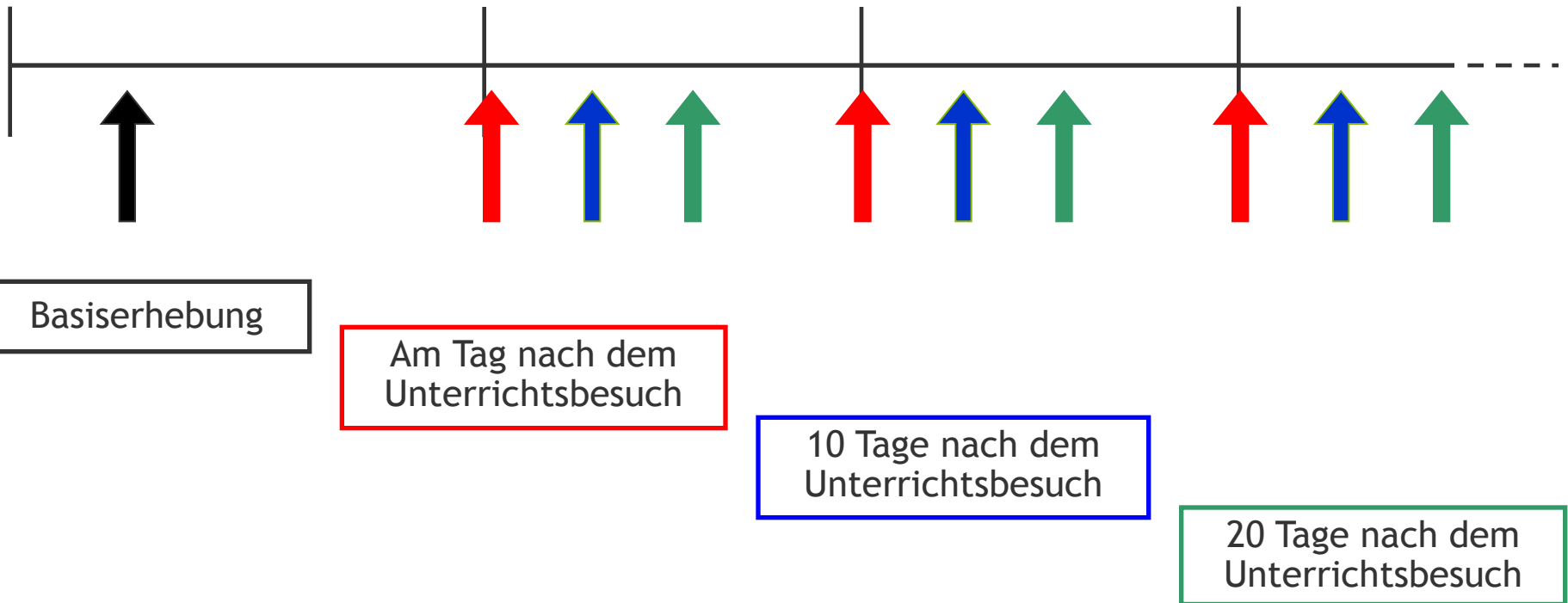
Fächergruppen



- Mathematik und Naturwissenschaften
- Deutsch
- Gesellschaftsfächer (Geschichte, Politik/ Sozialwissenschaften, Sachunterricht)
- Fremdsprachen
- Musik, Religion und Kunst
- Lebenswissenschaften (Gartenbau, Landschaftsgestaltung, Sport, Ernährung)
- Wirtschaftliche Fächer (Arbeitslehre, Rechnungswesen, Controlling, BWL etc)
- Informatik und Technik

Design der Studie

1. Unterrichtsbesuch 2. Unterrichtsbesuch 3. Unterrichtsbesuch



2. Allgemeine Angaben zu den Unterrichtsbesuchen

Allgemeine Angaben zu den Unterrichtsbesuchen

1. Anzahl der anwesenden fremden Personen
2. Anwesenheit des Hauptseminarleiters
3. Bekanntheit des Termins und Vorbereitungszeit
4. Allgemeine Zeitverwendung und Arbeitszeit

Allgemeine Angaben zu den Unterrichtsbesuchen

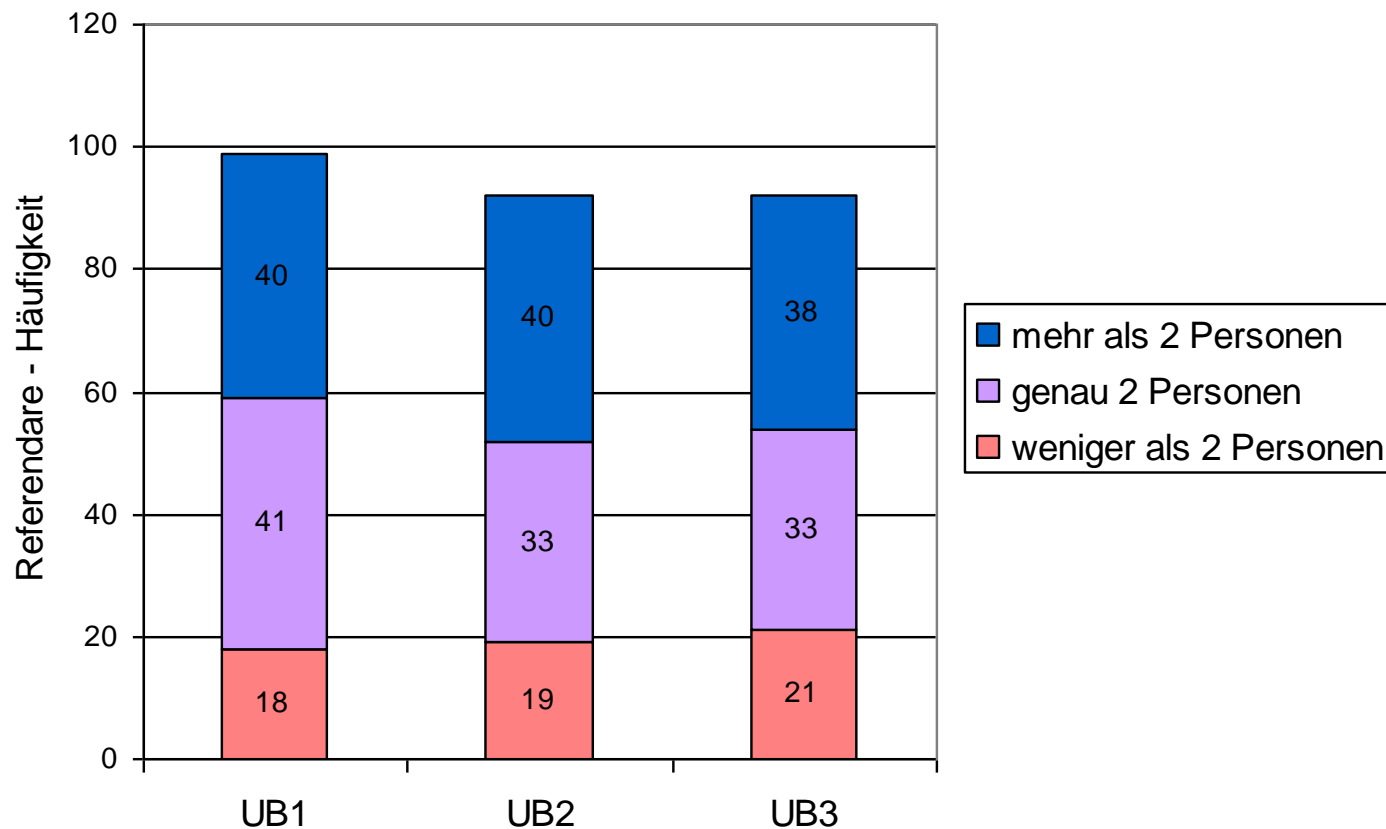
Wie Sie aus dem Design der Studie entnehmen können, haben wir unsere Befragungen bei insgesamt drei aufeinanderfolgenden Unterrichtsbesuchen durchgeführt. Auf den folgenden Folien geben wir Ihnen einige allgemeine Informationen über die Unterrichtsbesuche. Später stellen wir Ihnen genauer vor, wie die Unterrichtsbesuche bewertet und erlebt wurden (Punkt 3).

Für 97 Prozent der an der Studie teilnehmenden Referendar/innen war der erste der drei Besuche auch der erste Unterrichtsbesuch überhaupt in ihrer Laufbahn.

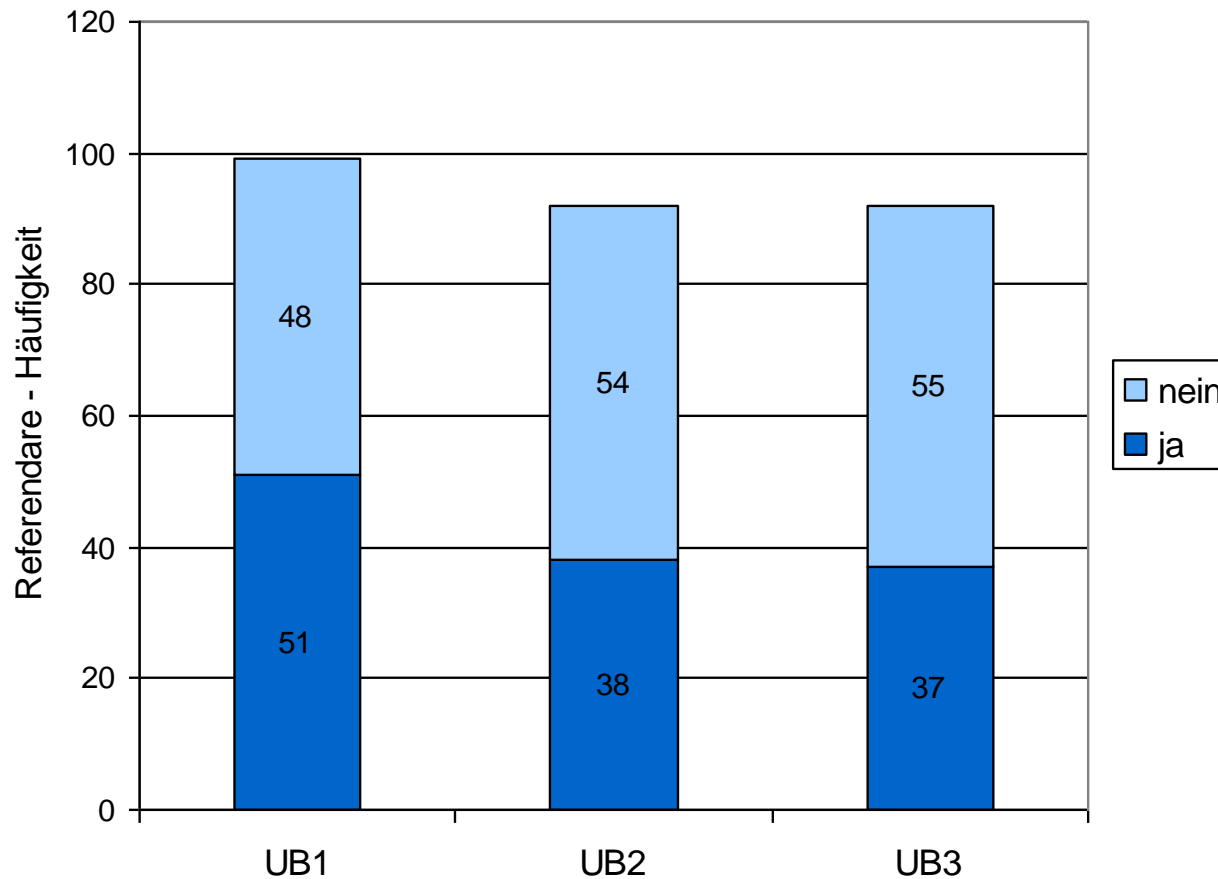
Im Mittel waren bei jedem Unterrichtsbesuch rund 21 Schüler/innen anwesend. Die Anzahl der Personen, die nicht zu der Klasse gehörten, unterschied sich leicht bei den einzelnen Unterrichtsbesuchen.

Wie viele fremde Personen waren anwesend?

Mit fremden Personen sind Kolleg/innen gemeint, aber natürlich auch Sie, der Seminarleiter oder die Seminarleiterin. Bei den meisten Unterrichtsbesuchen waren mehr als zwei fremde Personen anwesend.



War der Hauptseminarleiter anwesend?



Während der Hauptseminarleiter beim ersten Unterrichtsbesuch noch bei der Hälfte der Besuche anwesend war, war dies in den Folgebesuchen nur noch bei etwa 40 % der Fall.

Zeitaufwand

Nicht allen Referendarinnen und Referendaren war der **Termin** des Unterrichtsbesuches gleich viele Tage im Voraus bekannt. Je nachdem, wie lange vorher man den Termin kennt, variiert natürlich auch die Zeit, die man für Vorbereitung und Ausarbeitung nutzen kann.

Die Zeit, die zur **Vorbereitung** eines Unterrichtsbesuches zur Verfügung steht, kann für den Erfolg sehr entscheidend sein. Im Folgenden zeigen wir Ihnen, wie viele Stunden die Referendare und Referendarinnen in die Vorbereitung investiert und wie viele Tage vor dem Unterrichtsbesuch sie damit begonnen haben.

Außerdem stellen wir Ihnen das allgemeine **wöchentliche Zeitbudget** über alle Messzeitpunkte hinweg dar: Wie viele Wochenstunden haben die Referendare und Referendarinnen in Unterrichtsvorbereitung, Teilnahme an Seminaren, etc. investiert? Und wie viele Stunden arbeiten sie insgesamt pro Woche?

Bevor es losgeht noch ein kurzes Wort zur Interpretation der folgenden Folien:

Wir haben Ihnen jeweils drei Punkte eingezeichnet.

Der **erste Punkt** bezeichnet den Wert, der die untersten 25 % der Referendar/innen von den oberen 75 % trennt. Liegt dieser beispielsweise bei 12 Stunden, so haben 25 % der Befragten **12 Stunden oder weniger** in die Vorbereitung investiert.

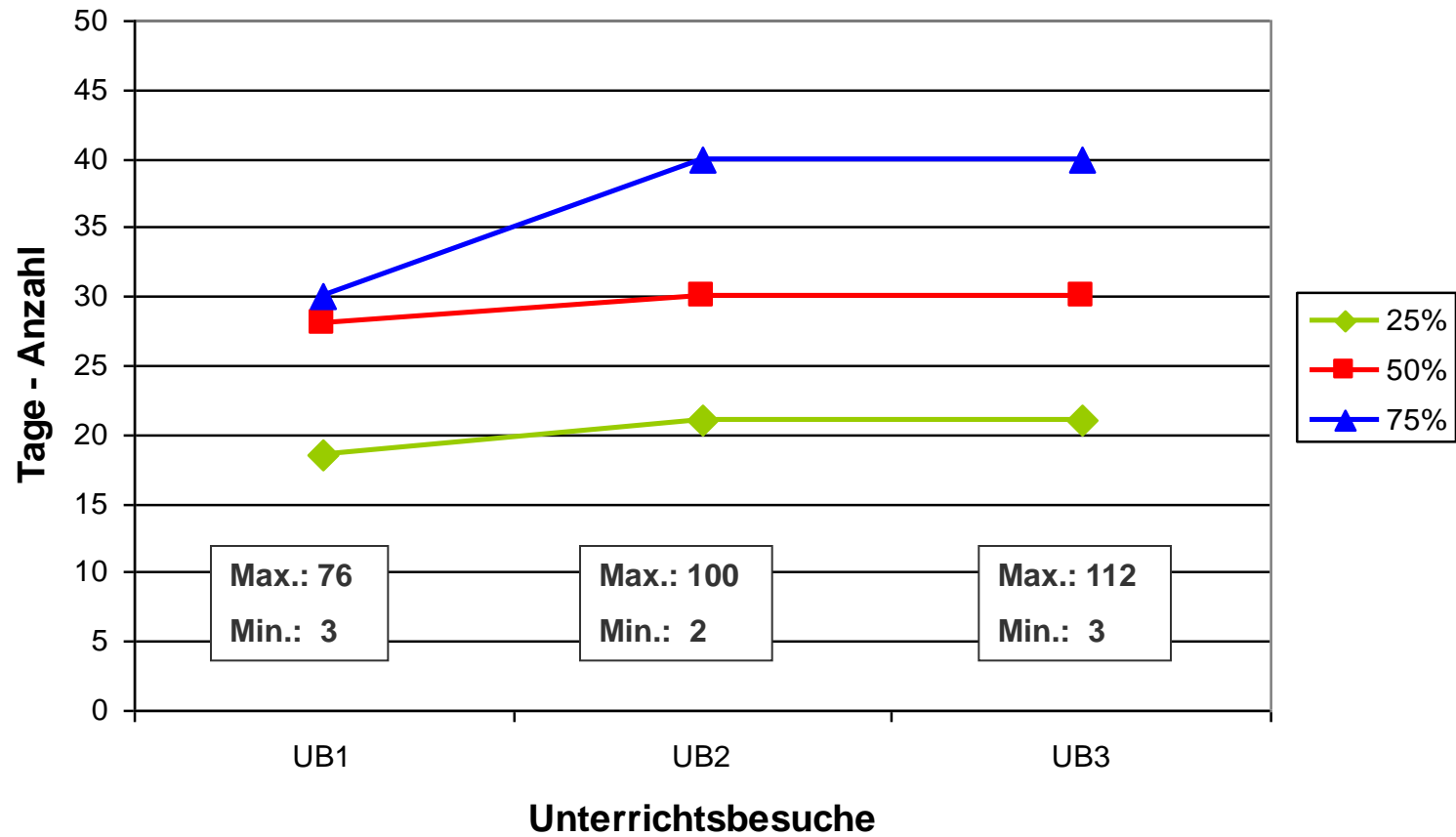
Analog hierzu bezeichnet der **zweite Punkt** die 50%-Grenze (Median): Jeweils die Hälfte der Befragten nennt einen Wert kleiner bzw. größer als den eingetragenen.

Der **dritte Punkt** zeigt den Wert, der die untereren 75 % von den obersten 25 % trennt.

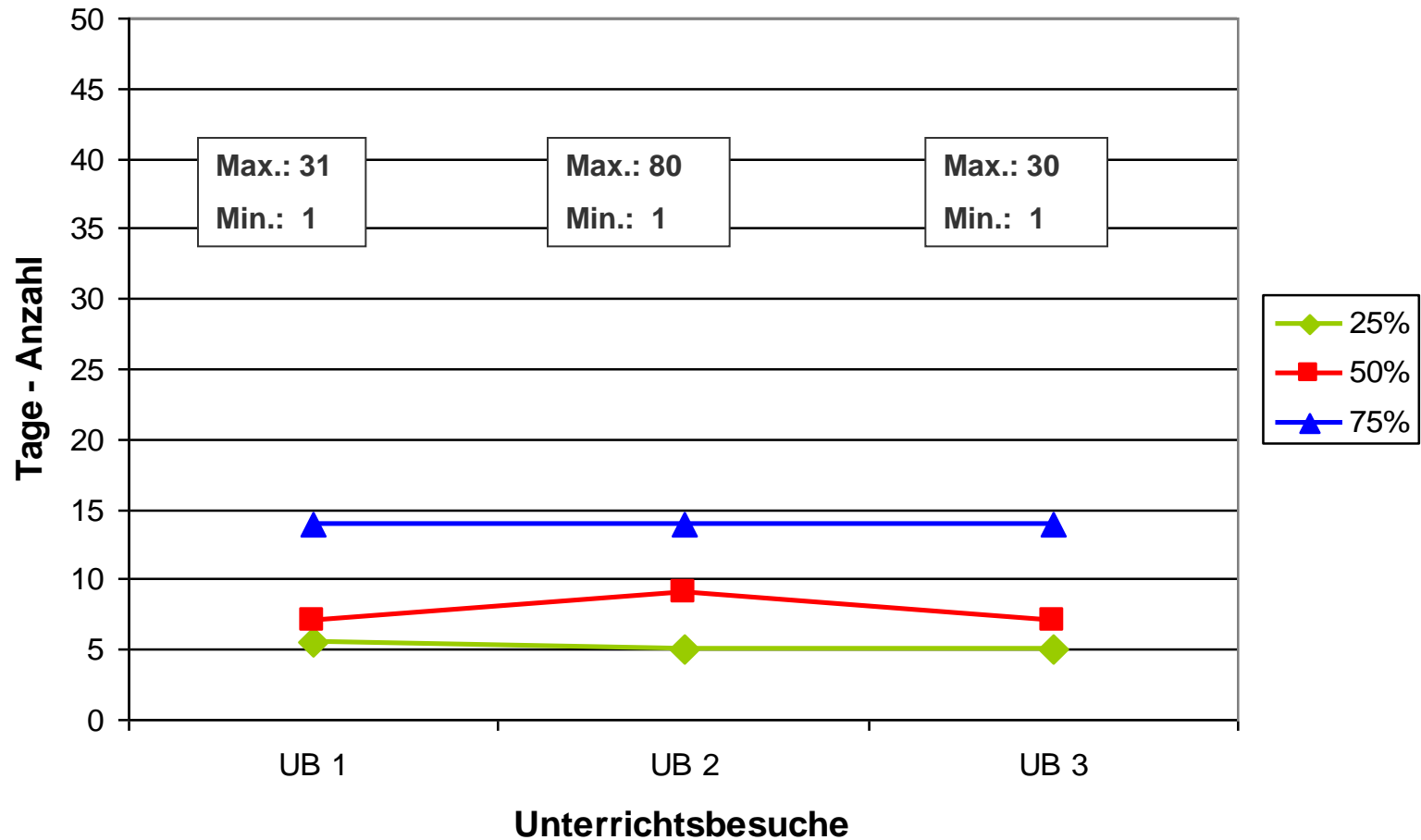
Da es große Schwankungen bei den einzelnen Antworten gab, ist auch noch diejenige Person, die den kleinsten Wert genannt hat (Minimum), sowie diejenige mit dem größten Wert (Maximum) eingetragen.



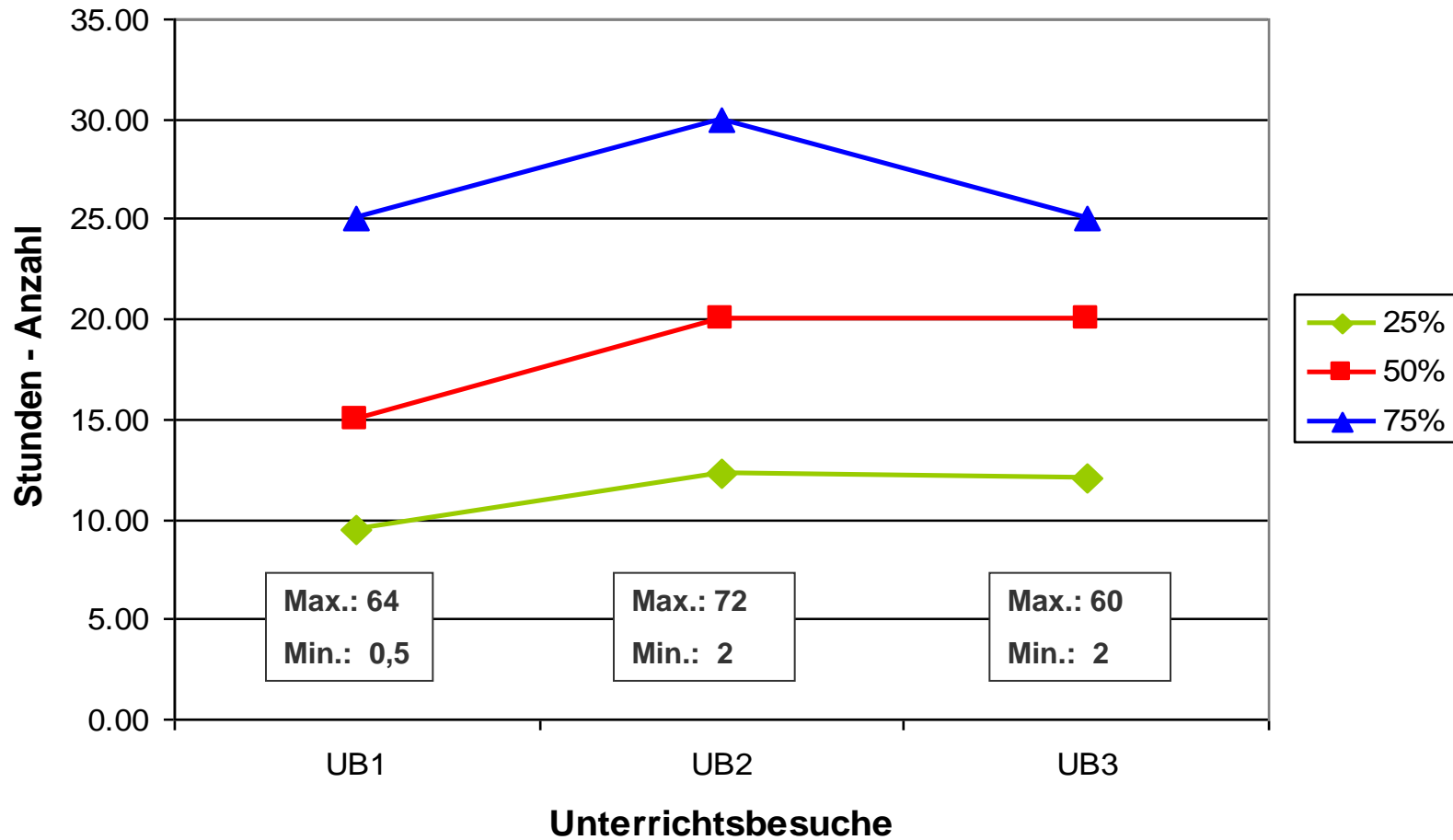
Wie viele Tage vorher war der Termin bekannt?



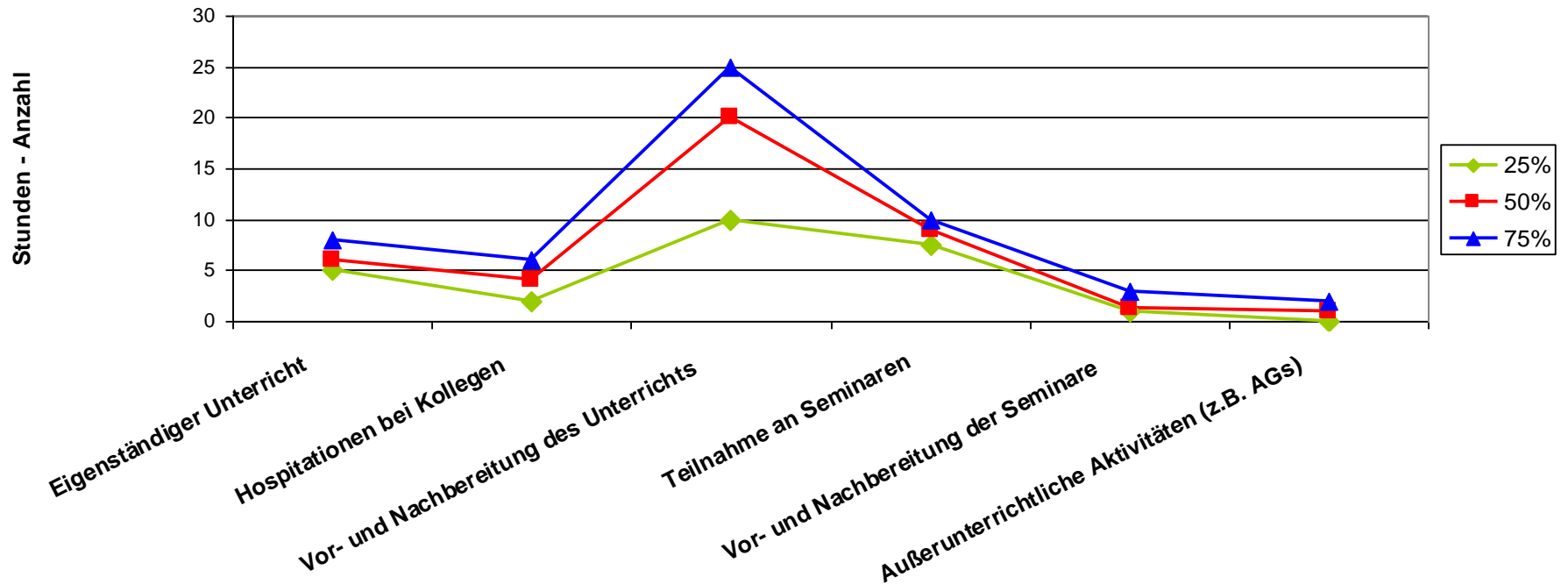
Wie viele Tage vor dem Unterrichtsbesuch wurde mit der Vorbereitung angefangen?



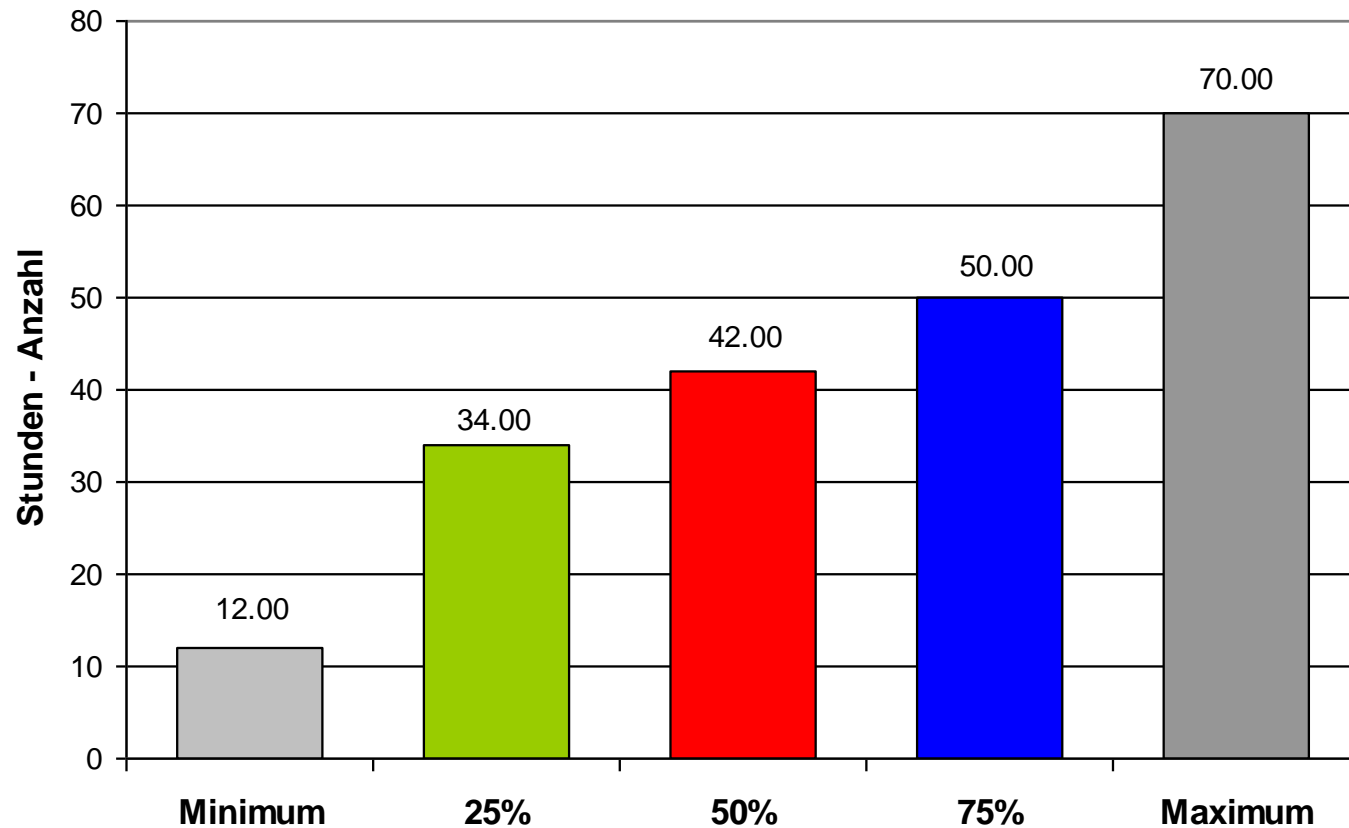
Wie viele Stunden wurden in die Vorbereitung investiert?



Allgemeine Zeitverwendung (Wochenstunden)



Arbeitsstunden pro Woche insgesamt



50 Prozent der ReferendarInnen haben eine Arbeitswoche zwischen 34 und 50 Wochenstunden. 25 Prozent der ReferendarInnen geben mehr als 50 Arbeitsstunden pro Woche an.

3. Die Unterrichtsbesuche näher betrachtet

Die Unterrichtsbesuche

1. Entwicklung der Referendar/innen während der Studie: Arbeitszufriedenheit, Arbeitsüberlastung, Idealismus, Lebenszufriedenheit und Selbstwirksamkeit
2. Sicht der Referendar/innen auf die Unterrichtsbesuche
3. Stimmung vor, während, und nach dem Unterrichtsbesuch
4. Strategien zum Umgang mit Unterrichtsbesuchen

Entwicklung während der Studie

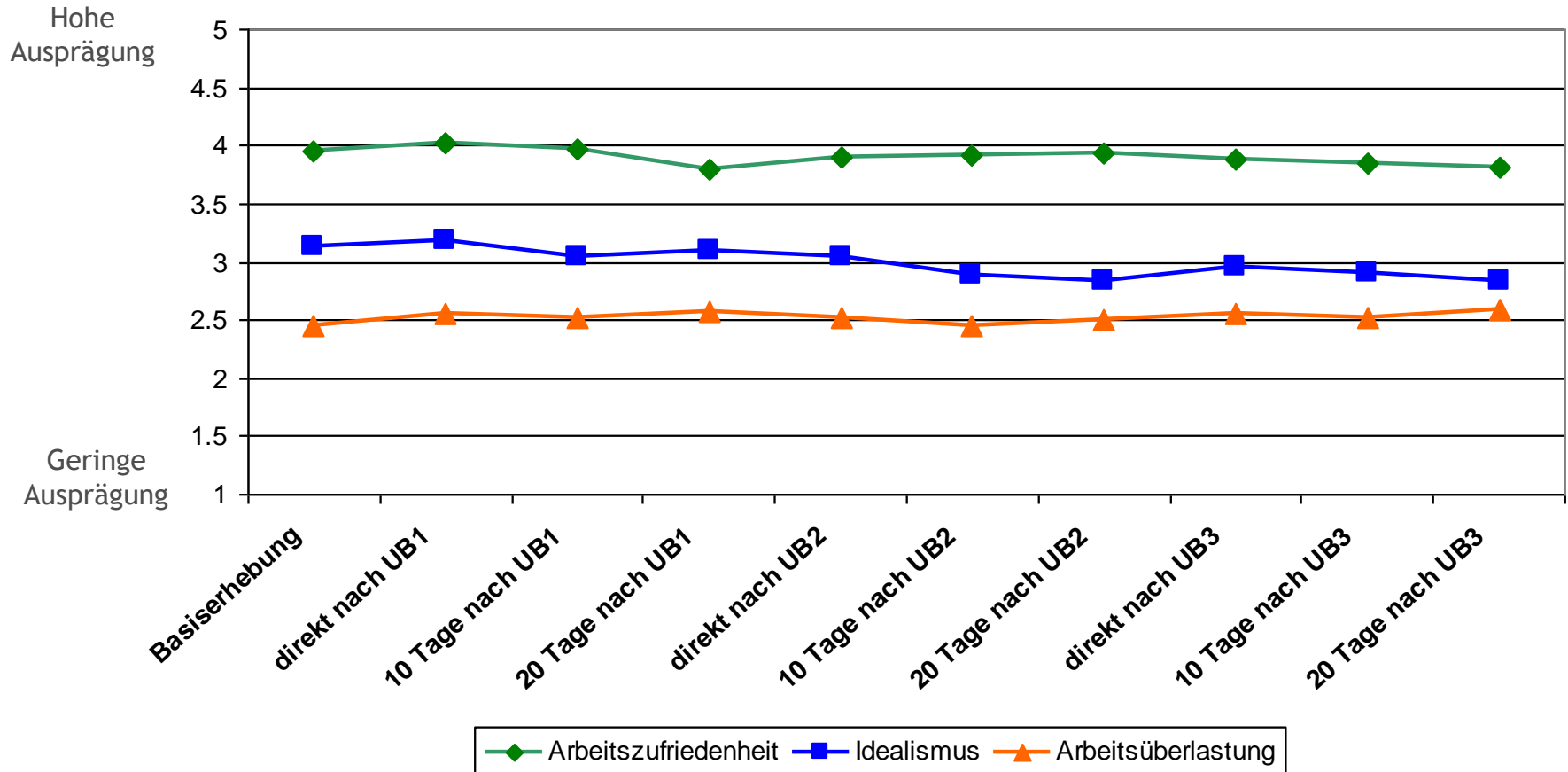
Einige Fragen haben sich in jedem einzelnen Fragebogen wiederholt. Bevor wir speziell auf die Unterrichtsbesuche eingehen, wollen wir Ihnen kurz zeigen, wie sich die Referendare und Referendarinnen im Laufe der ersten Monate ihres Referendariats verändert haben.

Folgende Aspekte haben wir dabei erhoben:

- **Die Arbeitszufriedenheit:** Wie zufrieden sind die Referendar/innen mit Ihrem Beruf und ihrem Arbeitsumfeld?
- **Die Arbeitsüberlastung:** Wie stark fühlen sie sich durch ihren Beruf belastet, zum Beispiel durch Überforderung?
- **Der Idealismus:** Für wie wichtig halten sie Idealismus, um als Lehrer Erfolg zu haben?
- **Die Lebenszufriedenheit:** Wie hat sich die allgemeine Zufriedenheit mit ihrem Leben verändert?
- **Die Selbstwirksamkeit:** Wie hoch ist das Vertrauen der Referendar/innen in ihre eigenen Fähigkeiten?

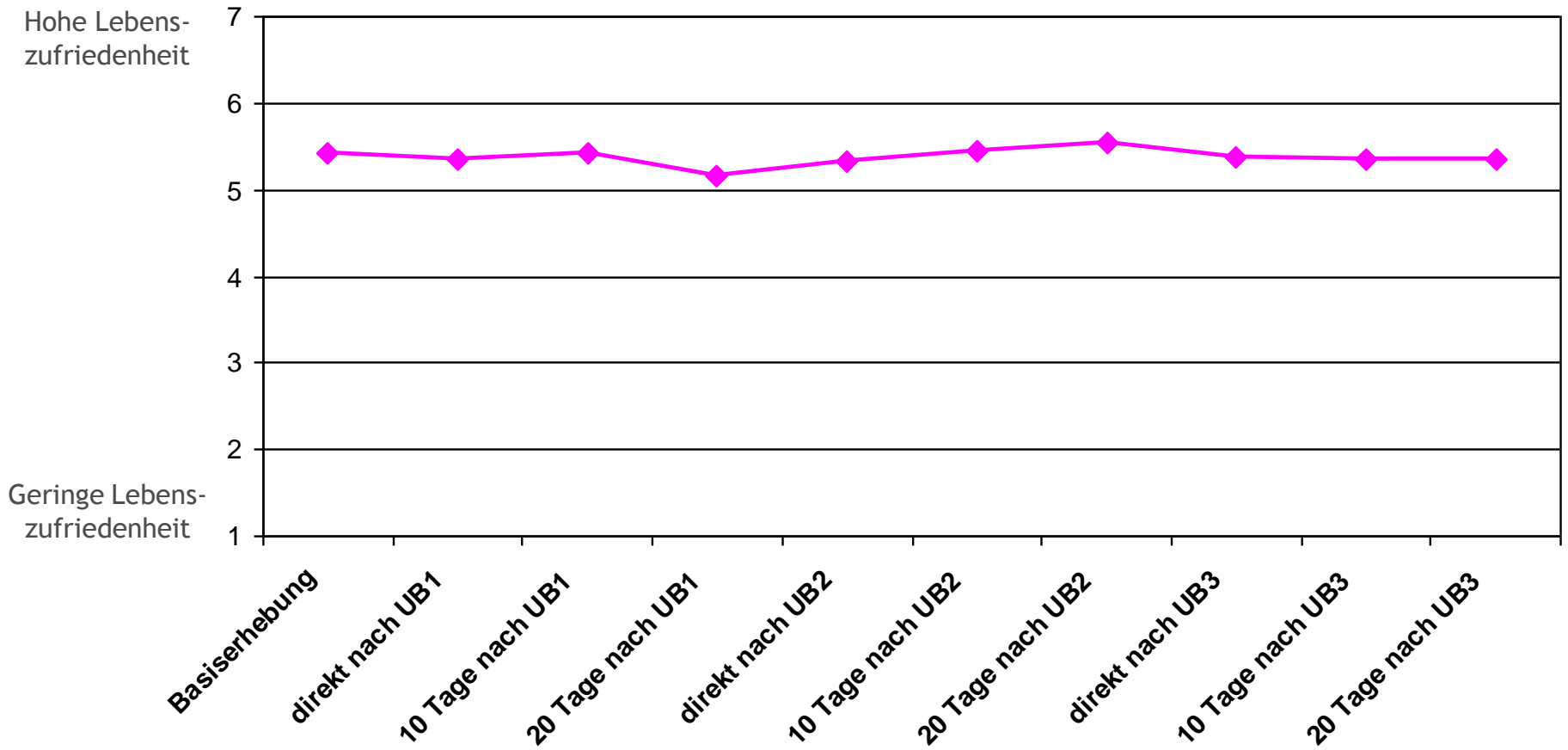
Die eingetragenen Punkte bezeichnen die jeweiligen Mittelwerte. Sie werden sehen, dass sie sich über die Zeit hinweg nicht maßgeblich verändern. Zwischen Männern und Frauen gab es kaum Unterschiede.

Arbeitszufriedenheit, Arbeitsüberlastung und Idealismus





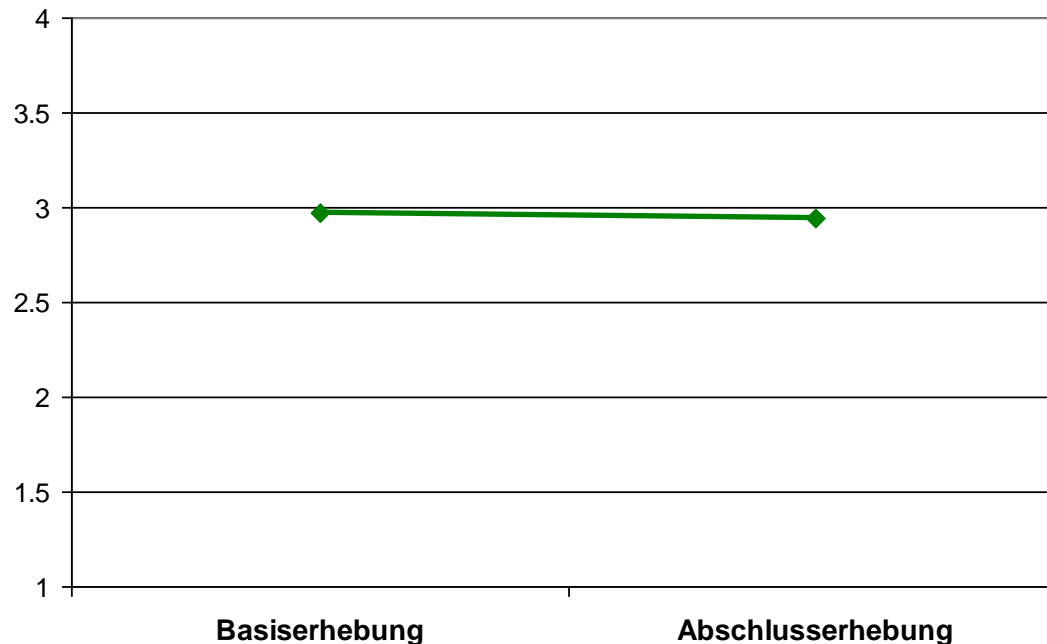
Lebenszufriedenheit



Selbstwirksamkeit

Selbstwirksamkeit bezeichnet das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, hier in die Fähigkeiten als Lehrer und Lehrerin.

Das Ziel des Referendariats ist es, die Fähigkeiten als Lehrer zu verbessern. Wir würden daher erwarten, dass sich die Selbstwirksamkeit der Referendar/innen im Laufe der Studie erhöht. Im Unterschied zu den vorhergegangenen Aspekten haben wir die Selbstwirksamkeit nur zu zwei Zeitpunkten, nämlich am Anfang und am Ende der Studie, erfragt.





Einstellung gegenüber Unterrichtsbesuchen

Die meisten Referendar/innen nehmen Unterrichtsbesuche als belastende Situationen wahr. Aber auch belastenden Situationen kann man etwas Gutes abgewinnen, zum Beispiel indem man sie als Herausforderung sieht.

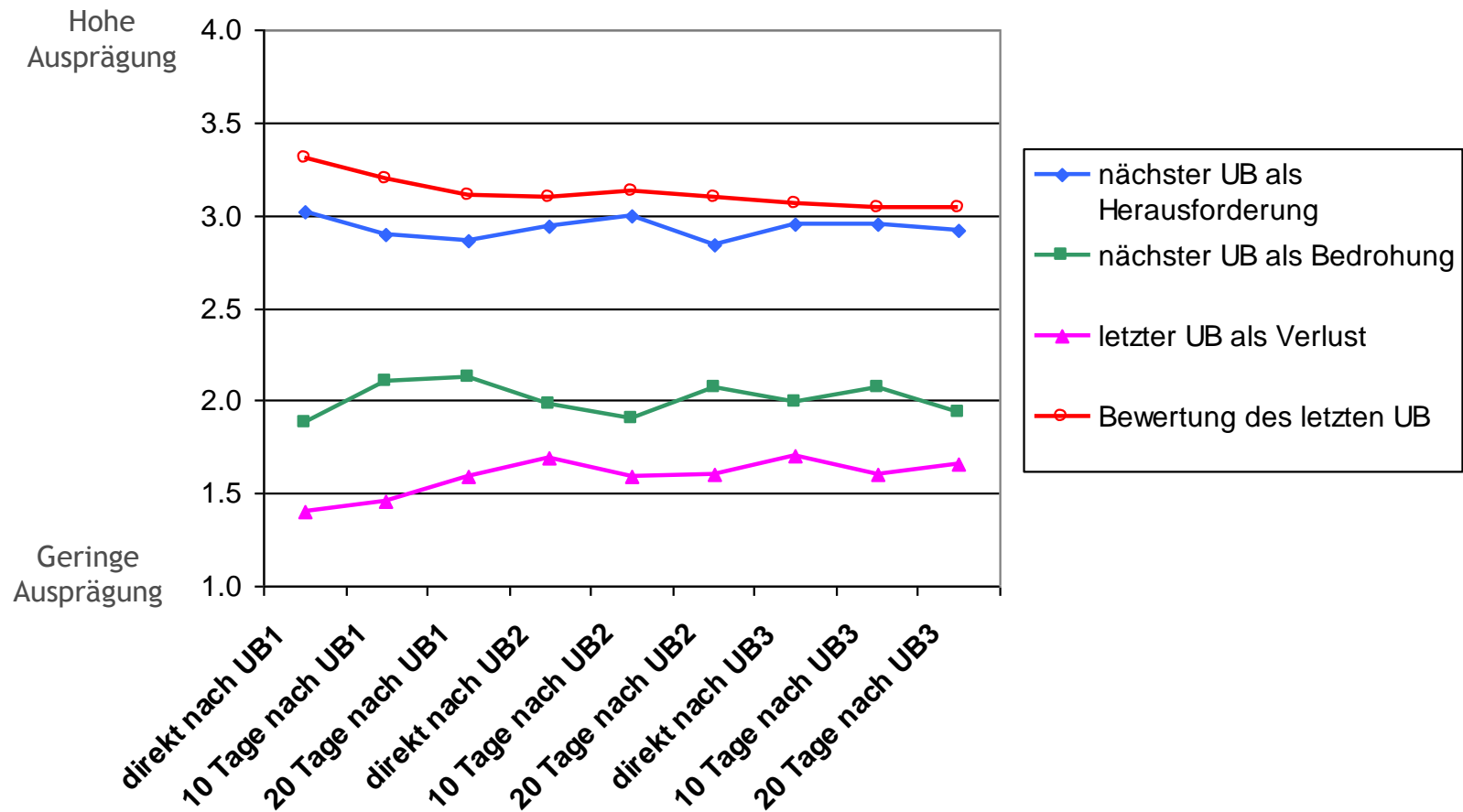
Die Einstellung der Referendar/innen gegenüber Unterrichtsbesuchen haben wir nach jedem Unterrichtsbesuch neu erhoben. Dabei konnten wir die Einstellung gegenüber Unterrichtsbesuchen auf den folgenden Dimensionen einschätzen:

- **Herausforderung:** Sehen die Referendar/innen Unterrichtsbesuche als eine Möglichkeit, sich selbst einer neuen Herausforderung zu stellen?
- **Bedrohung:** Fühlen sie sich beim Gedanken an den nächsten Unterrichtsbesuch überfordert, und machen sie sich Sorgen deswegen?
- **Verlust:** Haben sie beim Gedanken an den letzten Unterrichtsbesuch eher positive oder eher negative Gefühle?
- **Bewertung:** Wie zufrieden sind die Referendar/innen selbst mit dem letzten Unterrichtsbesuch?

Einstellung gegenüber Unterrichtsbesuchen (Mittelwerte)



Eine hohe Ausprägung bedeutet eine hohe Zustimmung (Herausforderung, Bedrohung, Verlust) bzw. eine hohe Zufriedenheit mit dem letzten Besuch (Bewertung).





Zuversicht am Abend vorher

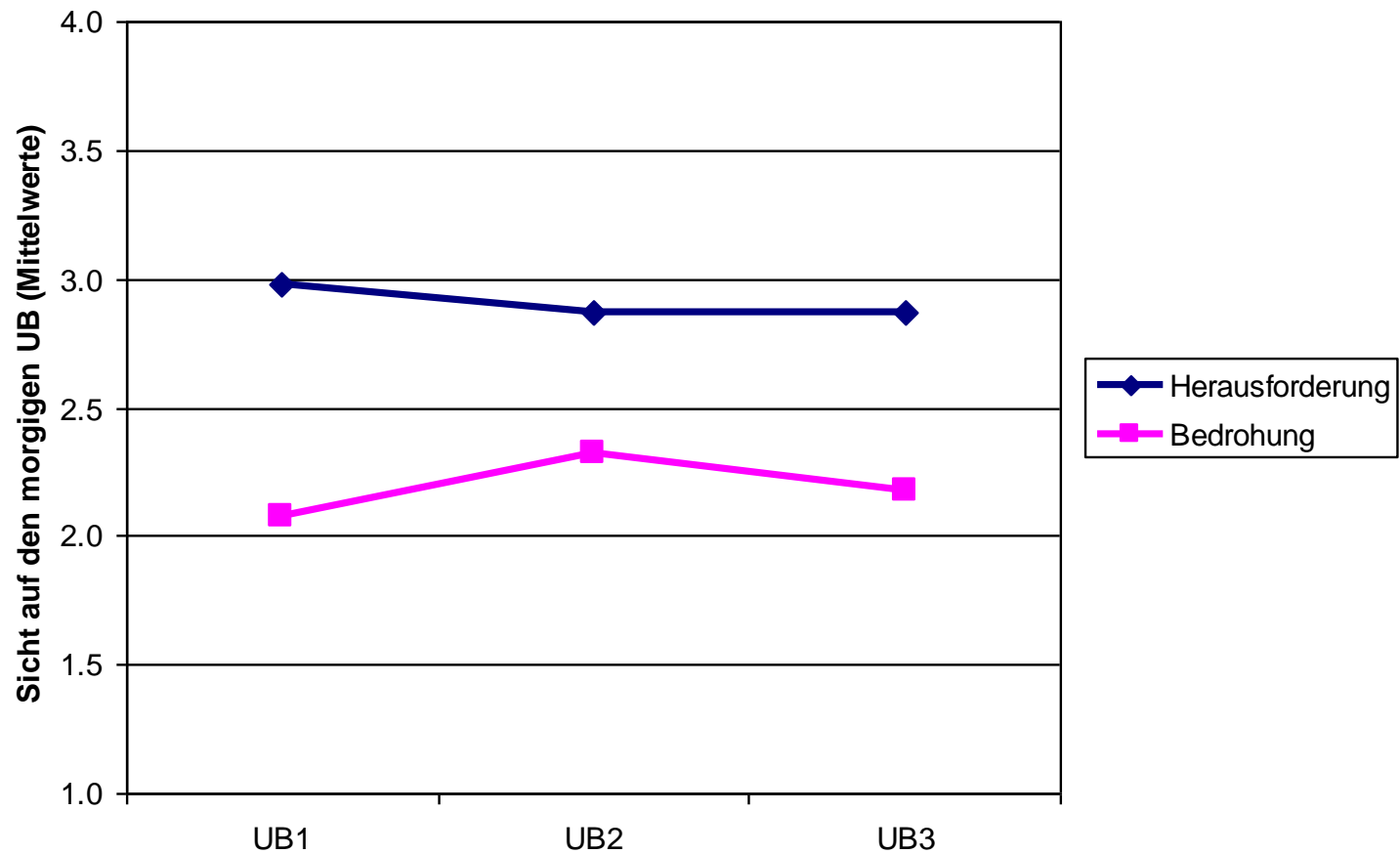
Gerade haben wir schon gezeigt, wie sich die Einstellung gegenüber Unterrichtsbesuchen im Allgemeinen im Laufe der Studie entwickelt hat. Diese Einstellungen bezogen sich auf Zeitpunkte **nach** den Unterrichtsbesuchen.

Mit denselben Fragen wollten wir außerdem erfahren, wie die Referendar/innen am Abend **vor** einem Unterrichtsbesuch über diesen Unterrichtsbesuch gedacht haben. Hier haben wir zwei Einstellungen untersucht, die Sie schon von oben kennen:

- **Unterrichtsbesuch als Herausforderung:** Die Referendar/innen sind zuversichtlich und freuen sich auf die interessante Herausforderung.
- **Unterrichtsbesuch als Bedrohung:** Sie machen sich Sorgen und fühlen sich überfordert.



Zuversicht am Abend vorher



Unterrichtsbesuche und Stimmungen

Was meinen Sie, wann die Stimmung der Referendar/innen am besten ist: vor, während oder nach dem Unterrichtsbesuch?

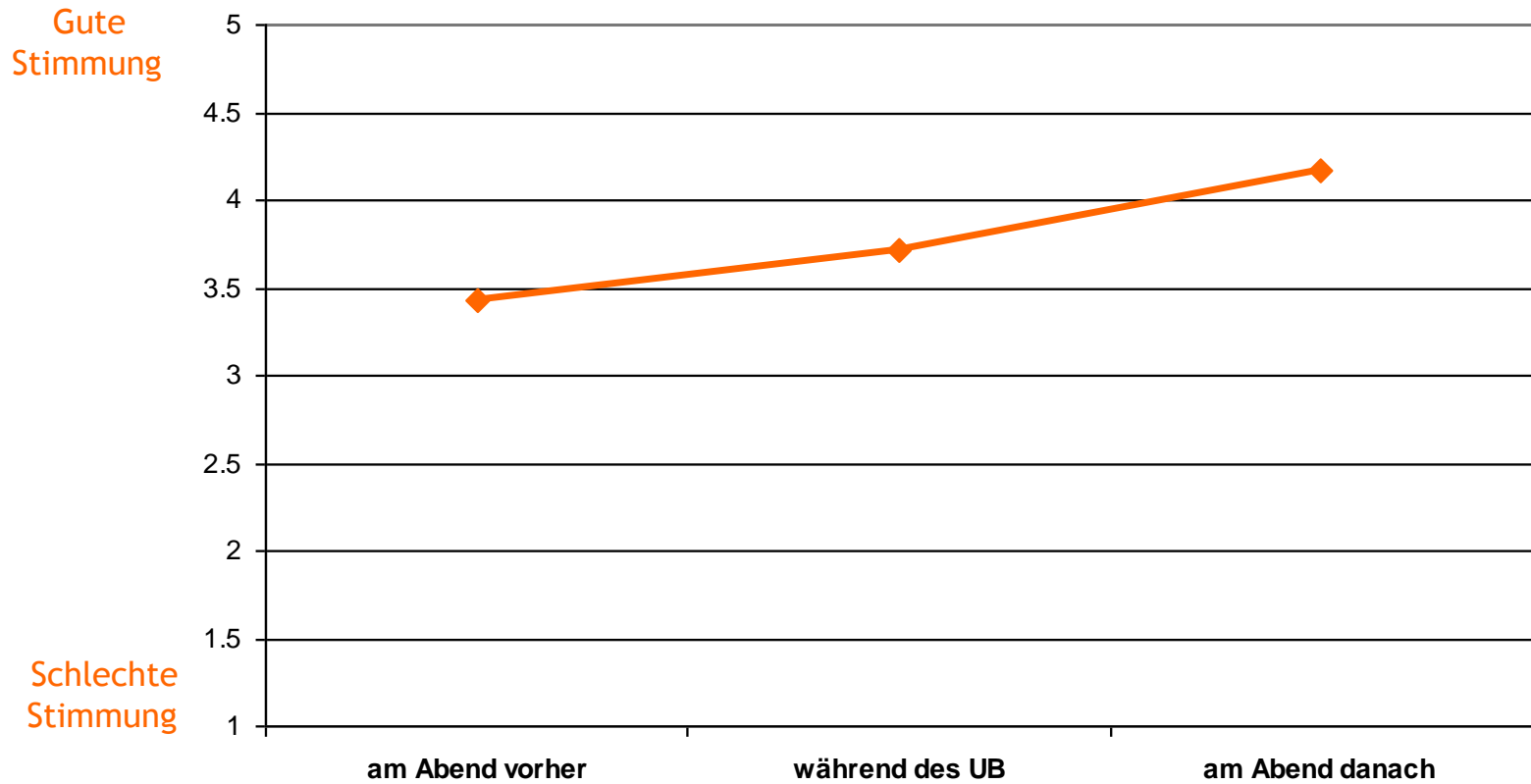
Wir haben drei Zeitpunkte ausgewählt, um die Stimmung in den 24 Stunden rund um den Unterrichtsbesuch untersuchen zu können:

- Der Abend vor dem Unterrichtsbesuch
- Während der Unterrichtsstunde
- Der Abend nach dem Unterrichtsbesuch

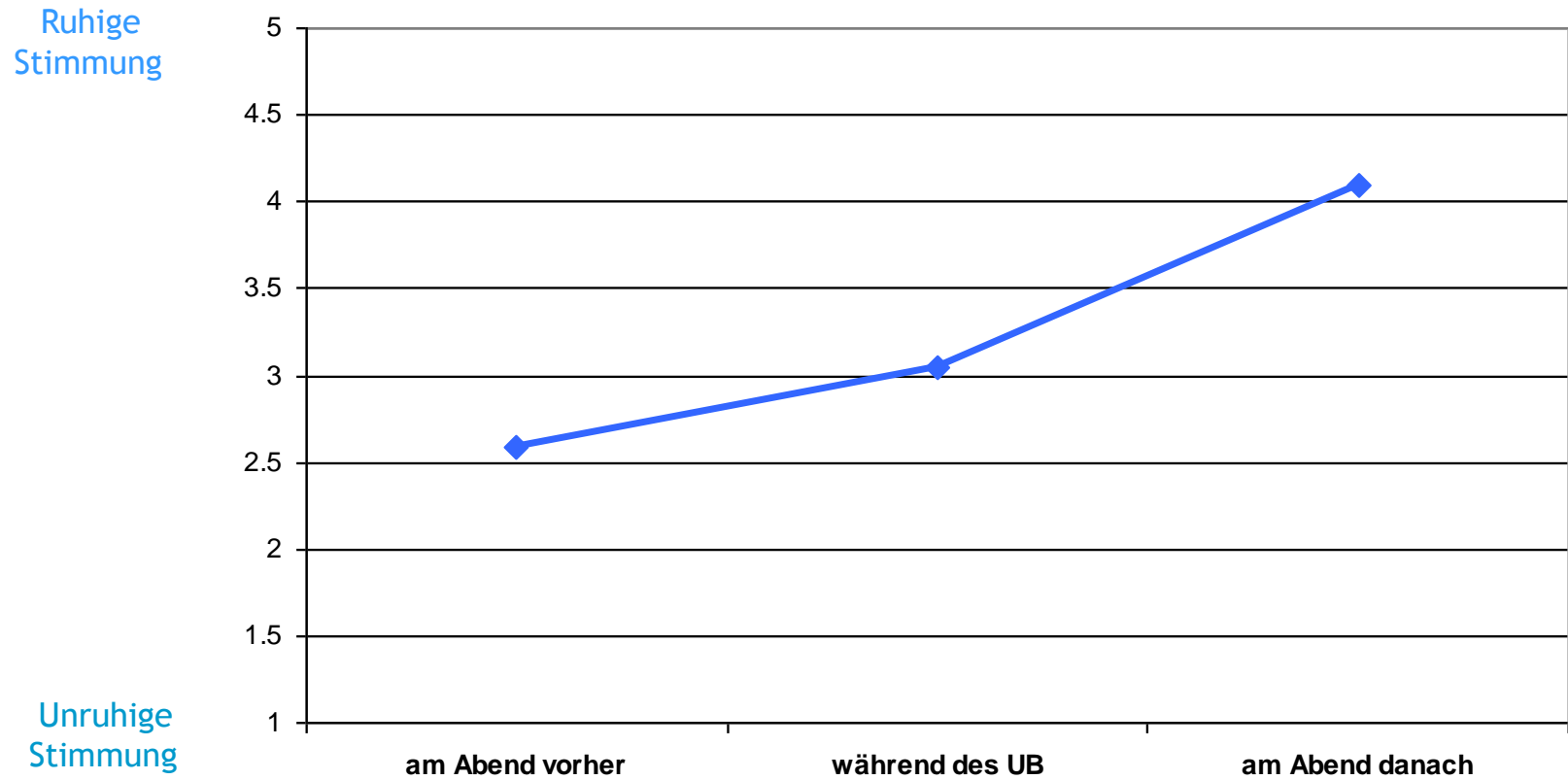
Die Ergebnisse auf der nächsten Folie beziehen sich auf alle drei Unterrichtsbesuche. Sie zeigen also, wie sich die Referendar/innen im Mittel zu den jeweiligen Zeitpunkten gefühlt haben. Zwischen den einzelnen Unterrichtsbesuchen gab es nur minimale Unterschiede.



Gute vs. schlechte Stimmung



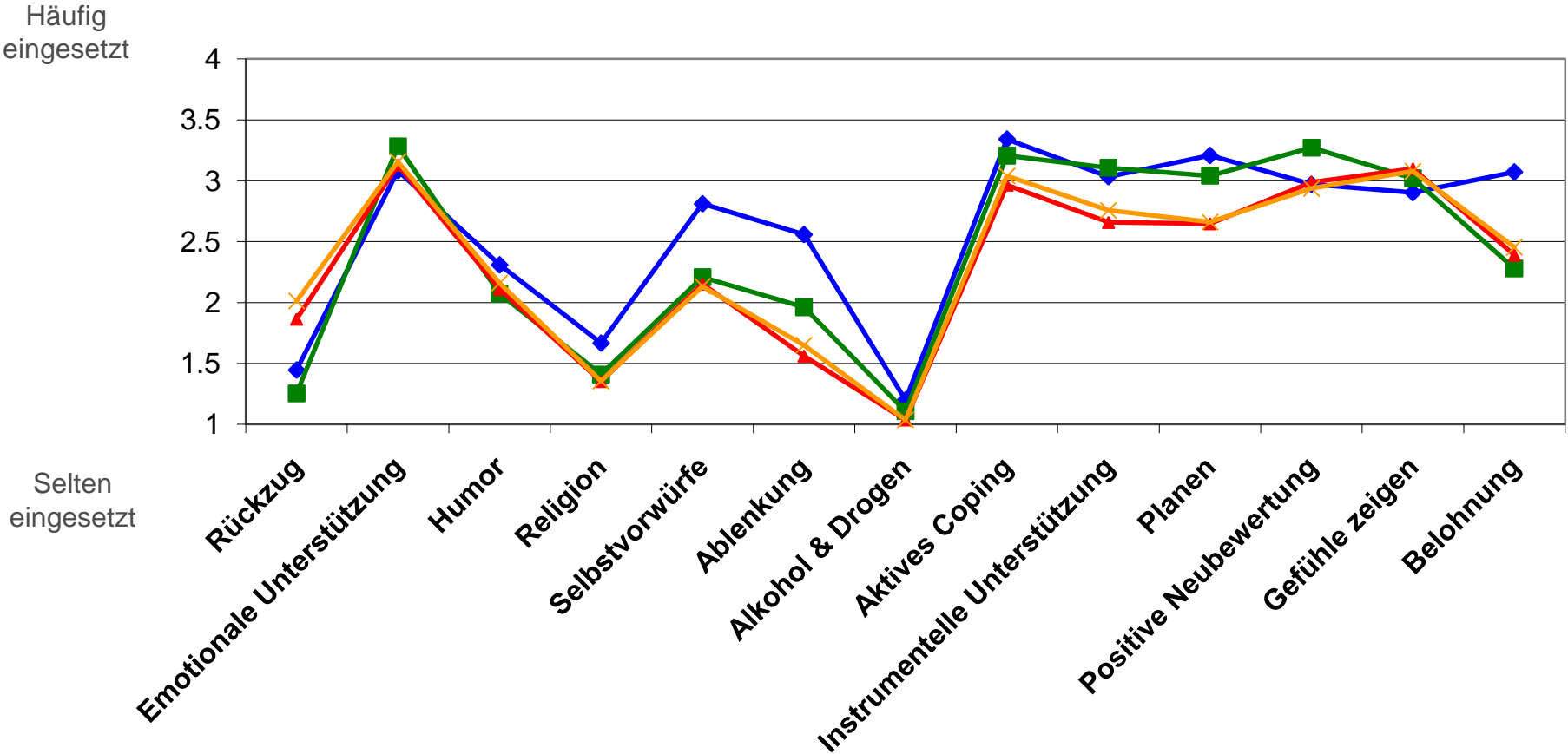
Ruhige vs. unruhige Stimmung



Unterrichtsbesuche können belastende Situationen sein. Es gibt viele verschiedene Strategien, um mit diesen Belastungen umzugehen. Einige davon haben wir in der Studie erhoben.

- **Rückzug:** Die Referendar/innen versuchen, sich nicht mit der Situation zu beschäftigen.
- **Emotionale Unterstützung:** Sie lassen sich von anderen Personen aufmuntern.
- **Humor:** Sie versuchen, die Situation möglichst mit Humor zu nehmen.
- **Religion:** Sie beten oder meditieren.
- **Selbst-Vorwürfe:** Für Dinge, die schiefgehen, machen sie sich selbst verantwortlich.
- **Ablenkung:** Sie lenken sich ab, um nicht ständig an die Situation denken zu müssen.
- **Alkohol und Drogen:** Sie beruhigen sich mit Alkohol oder anderen Mitteln.
- **Aktives Coping:** Sie unternehmen konkrete Maßnahmen, um etwas an der Situation zu ändern.
- **Instrumentelle Unterstützung:** Sie lassen sich von anderen Menschen helfen.
- **Planen:** Sie entwerfen konkrete Pläne zum Umgang mit der Situation.
- **Positive Neubewertung:** Sie konzentrieren sich auf die positiven Aspekte der Situation.
- **Gefühle zeigen:** Sie zeigen ihre Gefühle offen, um sich besser zu fühlen.
- **Belohnung:** Sie belohnen sich selbst.

Strategien zum Umgang mit den Unterrichtsbesuchen



Einstellungen zu Unterrichtsbesuchen und Anwesenheit des Hauptseminarleiters

Oben haben wir Ihnen gezeigt, dass der Hauptseminarleiter bei ca. 40 bis 50 % der Unterrichtsbesuche anwesend war. Die Einstellungen der Referendar/innen, in deren Unterricht dies der Fall war, zeigen allerdings keine Unterschiede zu denjenigen, deren Unterrichtsbesuche in Abwesenheit des Hauptseminarleiters ablief.

Bei den Stimmungen der Referendar/innen während und nach den Unterrichtsbesuchen verhält es sich gleich: Es spielt keine Rolle, ob der Hauptseminarleiter anwesend war oder nicht.

4. Die Rolle der Seminarleiterin/ des Seminarleiters

1. Die soziale Unterstützung durch andere Personen
2. Zusammenhänge zwischen der sozialen Unterstützung durch den Seminarleiter und der Sicht auf die Unterrichtsbesuche
3. Zusammenhänge zwischen der sozialen Unterstützung durch den Seminarleiter und Arbeitszufriedenheit, Lebenszufriedenheit, Idealismus und Arbeitsüberlastung



Unterstützung durch andere Personen

Eine beliebte Strategie im Umgang mit stressigen Situationen ist, sich Unterstützung zu holen. Oben haben wir schon gezeigt, inwiefern die Referendar/innen emotionale Unterstützung und instrumentelle Unterstützung in Anspruch nehmen.

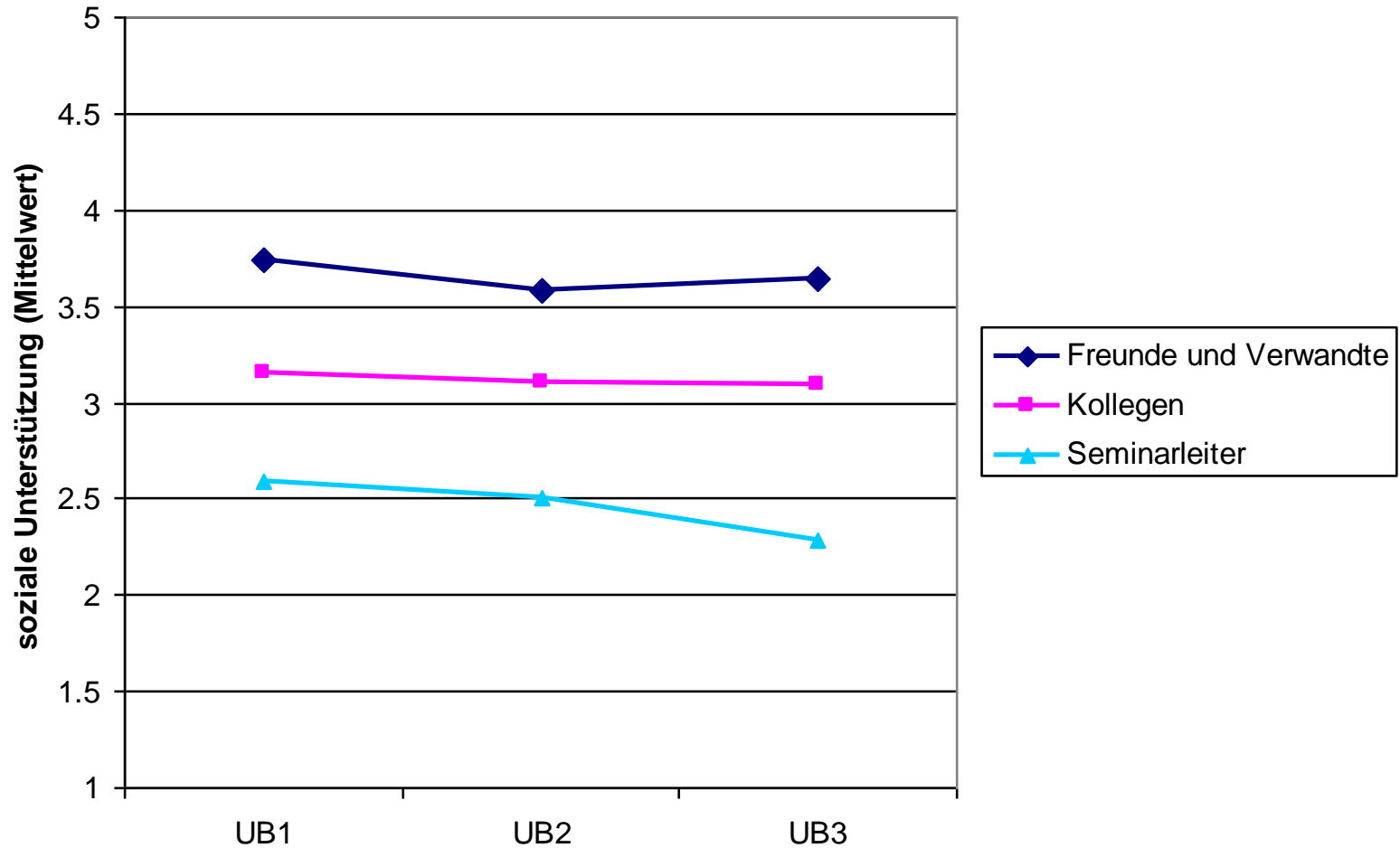
Hier geht es nun darum, **von wem sie wie viel** Unterstützung erhalten. Die soziale Unterstützung wurde immer 10 Tage nach dem letzten Unterrichtsbesuch erfragt. Dabei haben wir uns auf die Unterstützung durch drei Personengruppen beschränkt:

- Freunde und Verwandte
- Kollegen
- Seminarleiter

Für Sie dürfte natürlich insbesondere der letzte Punkt von Interesse sein. Die Angaben stellen eine subjektive Einschätzung der Referendar/innen dar und müssen nicht der real empfangenen Unterstützung entsprechen. Es ist also somit auch ein Maß dafür, wie viel Ihrer Unterstützung bei den Referendar/innen tatsächlich „ankommt“.



Unterstützung durch andere Personen

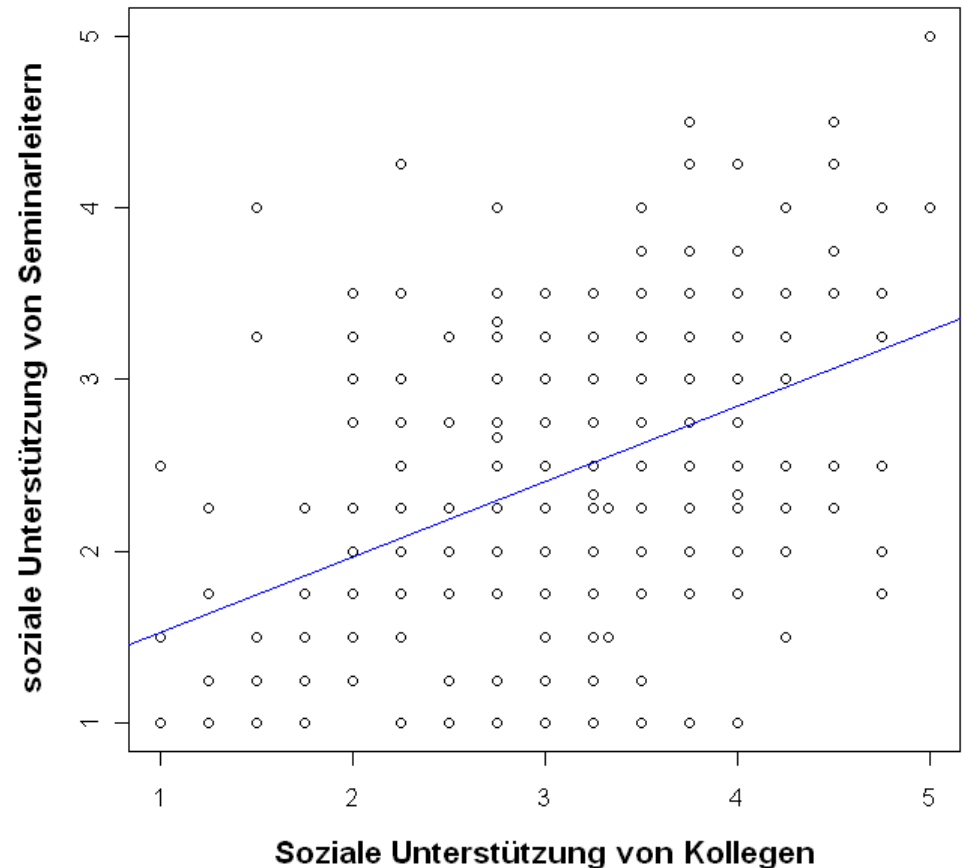


Unterstützung im beruflichen Umfeld

Die Unterstützung durch Seminarleiter und Kollegen hängt allerdings zusammen: Je mehr sich die Referendare durch ihre Kollegen unterstützt fühlen, desto mehr fühlen sie sich auch durch die Seminarleiter unterstützt.

Rechts ist dieser Zusammenhang noch einmal für die gesamte Dauer der Studie graphisch dargestellt. Allgemein gilt: Jeder Punkt steht für eine Person. Je steiler die eingezeichnete Linie ansteigt oder abfällt, desto stärker ist auch der Zusammenhang.

Da diese Linie hier recht steil ansteigt, ist der Zusammenhang zwischen den beiden „Quellen“ sozialer Unterstützung hoch.



Unterstützung durch den Seminarleiter und Sicht auf die Unterrichtsbesuche

Uns hat interessiert, ob es einen Zusammenhang gibt zwischen der sozialen Unterstützung durch den Seminarleiter und der Sicht auf die Unterrichtsbesuche als Bedrohung, Verlust oder Herausforderung. Diese Fragen haben wir jeweils 10 Tage nach den Unterrichtsbesuchen gestellt.

Lediglich nach dem ersten Unterrichtsbesuch konnten wir einen Zusammenhang feststellen: Je höher die Referendar/innen hier die soziale Unterstützung durch den Seminarleiter/die Seminarleiterin einschätzten, desto mehr sahen sie den nächsten Unterrichtsbesuch als Herausforderung an.

Nach den anderen Unterrichtsbesuchen und für Bedrohung und Verlust ließen sich keine Zusammenhänge ersehen

... Arbeitszufriedenheit und Lebenszufriedenheit:

Wir haben keine Zusammenhänge 10 Tage nach dem ersten und 10 Tage nach dem dritten Unterrichtsbesuch gefunden, wohl aber nach dem zweiten. Je höher die Referendar/innen zu diesem Zeitpunkt die soziale Unterstützung durch den Seminarleiter/die Seminarleiterin angaben, desto zufriedener waren sie sowohl mit ihrem Leben im Allgemeinen als auch mit ihrer Arbeit.

Der Zusammenhang mit der Lebenszufriedenheit war stärker als derjenige mit der Arbeitszufriedenheit.

... Arbeitsüberlastung und Idealismus:

Wie oben haben wir nur nach dem zweiten Unterrichtsbesuch Zusammenhänge gefunden, nicht aber nach den beiden anderen Unterrichtsbesuchen: Je höher 10 Tage nach dem zweiten UB die Unterstützung durch den Seminarleiter eingeschätzt wurde, desto geringer fühlten sich die Referendar/innen mit ihrer Arbeit überlastet und für desto unwichtiger hielten sie Idealismus.

Hier war der Zusammenhang mit Idealismus der stärkere.

Qualität des Feedbacks

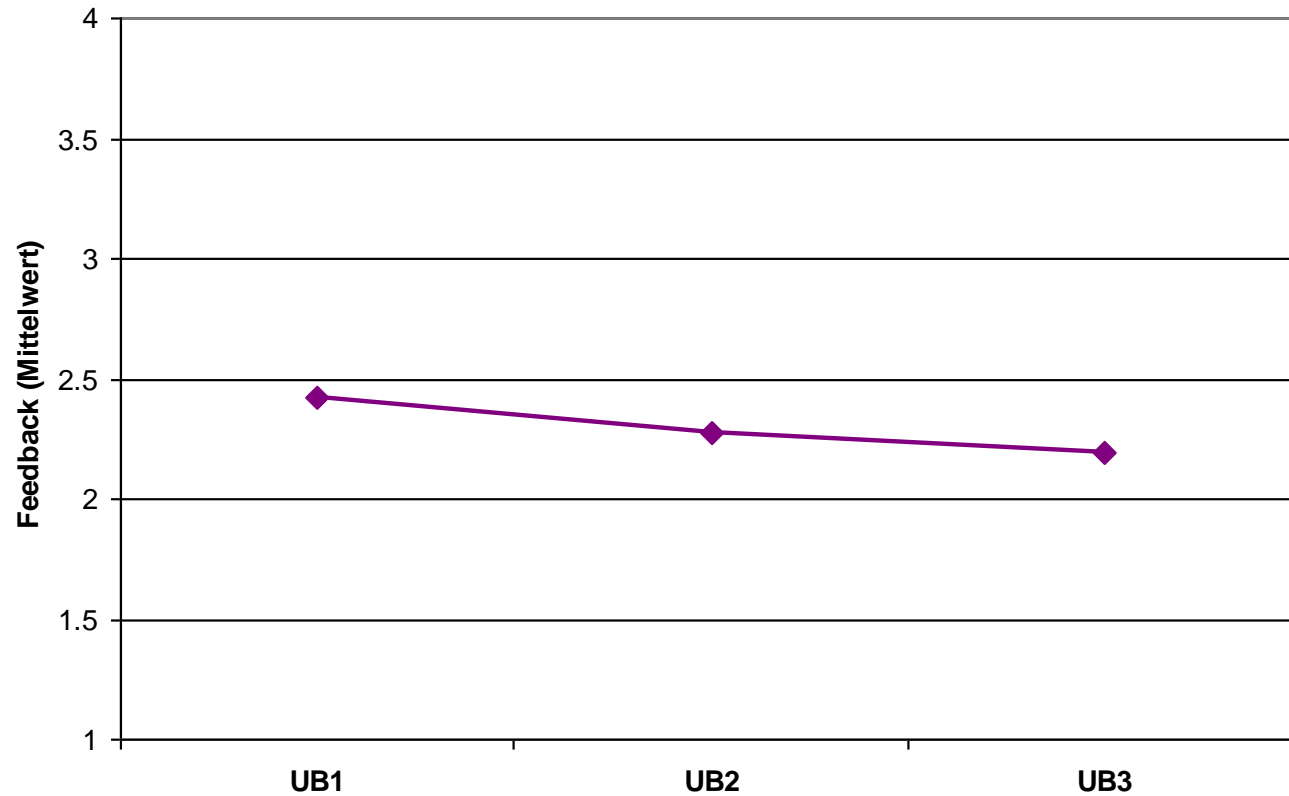
In vielen Fällen findet das Feedbackgespräch direkt nach dem Unterrichtsbesuch statt. Wir wollten von den Referendar/innen wissen, wie sie die Qualität des Feedbacks einschätzen.

Hohe Werte bedeuten dabei: Im Feedback ging es vor allem um Stärken.

Niedrige Werte bedeuten: Im Feedback ging es vor allem um Verbesserungsmöglichkeiten.

Wie Sie auf der nächsten Folie sehen, stehen bei späteren Unterrichtsbesuchen die Schwächen und Verbesserungsmöglichkeiten etwas stärker im Vordergrund als zu Beginn des Referendariats.

Qualität des Feedbacks



Noch Fragen?

Schreiben Sie mir gerne jederzeit eine E-Mail:

maike.luhmann@fu-berlin.de